

Losung zum 27.8.2022: **Du, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.** (Psalm 40,12)

Dazu der Lehrtext: **Treu ist er, der euch ruft; er wird´s auch tun.** (1. Thessalonicher 5,24)

Manchmal geht einfach alles schief, was schiefgehen kann. So auch während unserer Anreise nach Griechenland im Rahmen der Sommerfreizeit der Evangelischen Jugend Hornbach. Dass es eine anstrengende Reise werden würde, das war uns schon zuvor bewusst, auch dass die Unterkunft in Griechenland anders sein würde als unsere Häuser und Zimmer in Deutschland oder Frankreich – aber dass es so laufen und sein würde, wie es dann gekommen ist und wie wir es vorgefunden haben, das hätten wir uns nicht ausdenken können.

Bis San Marino ging ja alles noch recht gut – wir hatten eine schöne Fahrt durch wunderschöne Landschaften und genossen im Kleinstaat an der ostitalienischen Küste die Aussicht, das Essen und die Atmosphäre. Wir besuchten das Vampir- und das Foltermuseum, gruselten uns dort, andere schauten sich andere Museen an oder erkundeten einfach die hübschen Läden der Stadt – und setzten dann die Reise guter Dinge fort. Nicht nur zum Gruseln, sondern eine wahre Folter war dann das, was uns vor und auf der Fähre erwartete: zunächst einmal wurden wir gezwungen, den Bus zu verlassen und eine üble Stunde zusammengepfercht auf dem Anlegeplatz zu verbringen, bis das Schiff endlich mal mit Verspätung ankam. Dann durften wir nochmal eine Stunde warten bis alle Fahrgäste und Fahrzeuge das Schiff verlassen hatten und wir einsteigen durften. Auf der Fähre stellten wir fest, dass unsere Schlafliegen nicht nur in unvorstellbar-unverstellbarer, senkrechter Position montiert, sondern sinnloser Weise auch noch neben der Bar, welche die ganze Nacht über geöffnet hatte, positioniert waren.

Mit gesundem Schlaf war da nicht viel drin. Endlich wieder auf Achse hatte dann unser Bus einen geplatzten Reifen, der uns auf den Seitenstreifen verbannte, wo wir zwar eine spontane Party feierten, aber auch nur, weil wir noch nicht wussten, dass unser Haus uns mitten in der Nacht mit zu wenigen, zu kleinen Zimmern ohne Bettdecken und Kissen, dafür mit Spinnen und Tausendfüßlern und allen anderen Arten von alienartigen Kreaturen in jeder Ecke erwarten würde.

Das Gejammer war groß, die Enttäuschung auch, und am liebsten wären viele von uns gerade wieder heimgefahren. Aber es blieb uns nichts als auszuhalten, eine Mütze Schlaf zu nehmen und den nächsten Tag abzuwarten. Wir beteten, dass der liebe Gott doch noch alles, wenn nicht ins Paradies, so doch wenigstens in den Robinson-Club verwandeln möge und legten uns heulend aufs Ohr.

Und wissen Sie was? Am nächsten Tag sah die Welt schon ganz anders aus! Die Häuser hatten sich nicht verwandelt, es blieb ein wenig schmutzig und sandig, das Getier krabbelte weiterhin umher – aber wir sahen den schönen Strand, das wundervolle Meer, gewöhnten uns an die Enge, organisierten Decken und Kissen und begannen uns einzuleben. Außer Insekten gibt es hier auch jede Menge Hunde und Katzen, 5 Esel und sogar zwei Schlangen sind uns schon begegnet. Alles wundervolle Tiere. Außer den Moskitos, die uns alle ziemlich ärgern und zerstechen. Aber wir haben unseren Spaß, fühlen uns inzwischen richtig wohl, essen gut und freuen uns, dass wir hier sind.

Das heißt nun nicht, dass die Pechsträhne nicht abreißen würde: die letzten zwei Nächte hatten wir Unwetter, bei denen uns fast die Dächer von den Hütten gepustet wurden, heute Morgen stellten wir fest, dass es in der ganzen Umgebung keinen Strom gab. Das heißt auch: kein frisches Brot...

Aber wir schwimmen und ziehen unsere Seminare durch und haben Spaß und machen Quatsch. Brot wurde uns von unseren Nachbarn geschenkt und mit all dem, was noch da war, sind wir mehr als nur satt geworden. Und wir lernen etwas fürs Leben: nämlich, dass nicht immer alles rund laufen muss, dass wir Schwierigkeiten überwinden können, dass wir uns freuen können, auch wenn wir nicht vom gewohnten Luxus verwöhnt sind. Dass Gott das Unheil nicht immer von uns abwendet, aber mitten im Unheil da ist und uns beisteht. Dass sein Geist auch dann, gerade dann wirkt, wenn wir am liebsten alles hinschmeißen würden. Gott ist treu – und auch wir haben vor, ihm und uns treu zu bleiben. Machen Sie sich also keine Sorgen um uns: alles gut hier! Wir haben Spaß und freuen uns, verbringen eine von Gott gesegnete Zeit miteinander. Ja, Gott ist mit uns.